



**Feierstunde anlässlich des 75. Jahrestages des Staates Israel
am 26.04.2023 im *Alten Rathaus* in Hannover**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freund*innen Israels!

seit 75 Jahren existiert im Nahen Osten ein jüdischer und demokratischer Staat, der sich gegen alle existenziellen Bedrohungen von außen erfolgreich zur Wehr gesetzt und alle Angriffe zurückgeschlagen hat. Israel und seine Armee haben gezeigt, dass sie mit hochmotivierten Menschen und modernster Technik in so gut wie jeder militärisch schwierigen Situation als territorial kleiner Staat eine Antwort finden, die die Fortexistenz des Landes sichert. Dies hat die Region verändert: Während Ägypten und Jordanien als unmittelbar angrenzende arabische Staaten sich erst damit abfinden mussten, das sie an der israelischen Präsenz nichts würden ändern können und einen kalten Frieden schlossen, haben mit den Abraham Accords weitere Staaten nicht nur ihre Feindseligkeit beendet, sondern es zeichnet sich erstmalig zumindest eine Teilperspektive ab, die den schon in den Achtzigerjahren von Shimon Peres entwickelten Visionen eines neuen Nahen Ostens zu ähneln beginnen. Nicht nur Marokko und die Vereinigten Arabischen Emirate haben (endlich) begriffen, dass ein warmer Frieden und konstruktive Beziehungen zu Israel dem eigenen Land ökonomisch und kulturell nur nutzen können.

Auf der anderen Seite ist mit dem Iran eine Bedrohung neuer Qualität entstanden: einerseits finanziert der Iran einen sog. „Feuerring“ aus Terrororganisationen jenseits von Israels Grenzen, im Gazastreifen, zum Teil in der Westbank und im Libanon und in Syrien. Die letzten Raketenangriffe der Hamas aus dem Libanon zeigen, dass diese Organisationen auch über ideologische Differenzen hinweg zusammenarbeiten.

Erheblich bedrohlicher ist natürlich die Atomdrohung. Ein atomar bewaffneter Iran würde die Situation im Nahen Osten dramatisch verschlechtern. Dass der Iran überhaupt so weit kommen konnte, wie er gekommen ist, ist nicht nur Folge der Uneinigkeit des Westens, es ist auch eine Folge davon, dass wir Europäer und die USA den demokratischen Protest der freiheitssuchenden Iraner nicht ernsthafter unterstützt haben! Das war nicht nur ein Verrat an den eigenen humanen und

demokratischen Prinzipien, es war auch zum Schaden der Sicherheit nicht nur Israels. Ein atomar bewaffneter Iran bedroht unmittelbar auch Europa. Und wer glaubt, dass ein Ende dieser Bedrohung ohne ein *regimechange* in Teheran zu haben sein wird, ist entweder naiv oder hat zynisch an einer solchen Veränderung kein wirkliches Interesse, da sich auch mit den heute herrschenden Despoten prima Handel treiben lässt. Israel, das kann man nur hoffen, wird auch in dieser Situation in der Lage sein, sich gegen die tödliche Bedrohung zu wehren. Dass hierbei legitimer Weise „alle Optionen auf dem Tisch liegen“ versteht sich eigentlich von selbst.

Trotz aller dieser Bedrohungen ist ein Staat entstanden, mit einem Lebensstandard wie in Europa, mit einer dynamischen Ökonomie, einer Startup-Szene die ihres Gleichen sucht. Letzteres liegt daran, dass Israel auch über ein Bildungs- und Universitätssystem verfügt, das mit keinem Land der Welt den Vergleich scheuen muss.

Das Israel in vielen Bereichen den Schlüssel zur Lösung nicht nur eigener Probleme, sondern auch grundlegender Probleme seiner Nachbarn besitzt, zeigt z.B. die Meerwasserentsalzungstechnik, die in der Lage wäre, eines der Hauptprobleme in der Region, das Wasserproblem zu lösen!

Auch im medizinischen Bereich besitzt Israel Kenntnisse und Praxiserfahrungen, die schon jetzt dazu führen, dass sich reiche Araber, etwa bei Krebs oder anderen schwerwiegenden medizinischen Problemen, in Israel behandeln lassen. Eine Entspannung und ein fortgesetzter Frieden, so kann man hoffen, werden diese Stärken Israels auch den ärmeren Teilen der Bevölkerung seiner Nachbarländer zugute kommen lassen.

Israel hat eine Bevölkerung, die nicht nur kulturell vielfältig und im Vergleich zu den meisten Ländern der Welt überdurchschnittlich gebildet, innovativ und kreativ ist, sie ist auch in ganz besonderem Maße Streitbar! Fragen wie die Bedeutung der Religion, die Freiheitsrechte des einzelnen oder die konkrete Ausformung demokratischer Strukturen polarisieren das Land wie kaum ein anderes. Da Israel aufgrund dieser prinzipiellen Uneinigkeit bis heute keine Verfassung besitzt, ist die Frage der Rechtsstaatlichkeit und des Schutzes von Minderheiten hier prekärer als anderswo. Gleichwohl hat Israel mit der Schaffung eines starken Obersten Gerichts Strukturen einer rechtsstaatlichen, menschenrechtsbasierten Demokratie gefunden. Dieses Gericht kann, wenn es in einem konkreten Fall angerufen wird, die Entscheidungen der Knesset und der Exekutive jenseits parteiideologischer oder gar individueller Interessen überprüfen und für eine bessere Entscheidung an das Parlament zurücküberweisen. Es gibt, verglichen mit anderen Demokratien, in der Staatsorganisation weniger checks and balances als anderswo. Dies ist natürlich auch dem Umstand geschuldet, dass ein so kleines Land nicht auf föderale Strukturen aufbauen kann, wenn es etwa um

die Einrichtung einer zweiten Kammer geht, die den Durchmarsch einer momentanen politischen Mehrheit ausbremsen könnte.

Genau dieser Konflikt gefährdet Israel aktuell stärker als jede äußere Bedrohung: Gelingt es einer populistischen Rechten ihr Verständnis von Demokratie als unkontrollierter Dominanz der Mehrheit durchzusetzen, oder ist es den zur Zeit in der Knesset in der Minderheit befindlichen Kräften möglich, dass, was nach europäischem Verständnis eine rechtsstaatliche, grundrechtsbasierte Demokratie ausmacht, zu verteidigen?

Der Widerstand der israelischen Zivilgesellschaft, die genau diese Werte gegen einen Ministerpräsidenten verteidigt, der eine parlamentarische Mehrheit aus Konservativen, radikalen Rechtsnationalisten und religiösen Fundamentalisten hinter sich hat und der die persönliche Flucht vor dem Rechtsstaat zur Maxime seines Handelns gemacht hat, ist enorm. Übertragen auf deutsche Verhältnisse hieße das, dass an jedem Wochenende mehrere Millionen Menschen auf der Straße für ein bedrohtes Grundgesetz eintreten würde.

Es nützt leider auch nichts zu verschweigen, dass eine „Brandmauer gegen rechts“, die eine demokratische Rechte von nationalen Chauvinisten und religiösen Eiferern, die ernsthafte Feinde der israelischen Demokratie sind abgrenzte, nicht existiert. Es bleibt zu hoffen, dass die politische liberale Mitte und die demokratische Linke durch die Vehemenz ihrer Proteste dieses Versagen der demokratischen Rechten kompensieren können.

Und auf noch ein Versagen ist hinzuweisen: Selten sind so wenige israelische Araber zur Wahl gegangen wie dieses mal, sie bilden immerhin grob gerechnet 20% des israelischen Wahlvolkes. Wer einerseits nicht als „Bürger zweiter Klasse“ behandelt werden will, darf sich auch nicht als Demokrat zweiter Klasse benehmen und damit den Kräften, die den eigenen legitimen Interessen innerhalb der israelischen Gesellschaft feindlich gegenüberstehen den Weg freimachen! Wären auch diese Bürger wählen gegangen, sähen die Mehrheitsverhältnisse in der Knesset heute anders aus.

Was aber, wenn sich die rechtspopulistischen Kräfte an der Regierung durchsetzen und sich die politische Struktur im Land so ändert, dass sie der Türkei oder Ungarn ähnlicher werden? Ich denke, es wird dann wichtiger mit der sehr lebendigen Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten als bisher. Eine Demokratie kann sich in dramatischer Weise falsch entscheiden, aber auch nach den geplanten, fatalen Änderungen bleibt das System auf dem Wege demokratischer Entscheidungen erneut korrigierbar. Wir wollen hoffen, dass dies nicht nötig wird. Auch hier gilt unsere Verweigerung doppelter Standards: Wir sollten Fehlentwicklungen oder Ungerechtigkeiten, wenn sie in Israel passieren, genauso deutlich kritisieren, wie wir dies in der Türkei oder in Ungarn tun, wir sollten aber denjenigen, die Israel als Staat an sich delegitimieren wollen, nicht durchgehen lassen, wenn sie derartige Kritik zu dem umfunktionieren wollen, was sie bereits heute tun.

Ich habe nach inzwischen fast vier Jahrzehnten regelmäßiger Besuche im Land und mit Blick auf die vielen demokratisch engagierten Israelis, von denen ich eine ganze Anzahl meine Freunde nennen darf, die große Hoffnung, fast möchte ich sagen Zuversicht, dass Israel auch diese innere Krise erfolgreich überwinden wird. Israel war als jüdischer und demokratischer Staat ein Licht der Völker, möge dies so bleiben! Ich wünsche bis zum 120.! Und darüber hinaus!

Kay Schweigmann-Greve